



Antworten der Freien Wähler auf die Fragen vom Landesfischereiverband Bayern zur Landtagswahl in Bayern 2023

- 1. Wie stellen Sie sicher, dass der Gewässerschutz nicht unter dem aktuellen Primat der Energiewende leidet? Welchen Stellenwert messen Sie der großen (>1 MW) und der kleinen (<1MW) Wasserkraft bei der Sicherung der Energieversorgung zu?**

Antwort:

Wir FREIE WÄHLER haben die Bedeutung der dezentralen Energieversorgung erkannt. Wir stehen hier an der Seite unseres Wirtschaftsministers, der die Zeichen der Zeit vor allen anderen gesehen hat. Gleichzeitig wissen wir, dass Energiegewinnung und Umweltschutz zusammen gedacht werden müssen. Hier nimmt die gute Zusammenarbeit von Wirtschafts- und Umweltministerium einen wesentlichen Stellenwert ein. Die häufig diskutierten Ansätze der Bundesregierung haben leider häufig den Fokus nur auf eine Betrachtungsweise. Dies wollen wir aufbrechen und Bayern den Vorreiter im Bereich verträgliche Energieversorgung machen.

- 2. Wie steht ihre Fraktion zu einem Ausbau von Floating-PV-Anlagen in angelfischereilich oder teichwirtschaftlich genutzten Gewässern?**

Antwort:

Als FREIE WÄHLER sprechen wir uns für einen universellen Diskurs verschiedener Lösungsansätze aus. Das unterscheidet uns von der Berliner Ampelregierung. So haben wir uns in der Vergangenheit bereits für Agri-PV-Anlagen stark gemacht. Floating-PV-Anlagen haben das Potential eine wertvolle Ergänzung im System der dezentralen Energieversorgung zu sein.

- 3. Tragen Sie die Erweiterung der Artenschutzrechtlichen Ausnahmeverordnung mit, die als ultima ratio die Entnahme von Fischottern in Teichwirtschaften vorsieht? An freien Gewässern bedroht der Otter zunehmend gefährdete Arten (z.B. Flussuferläufer, Huchen, Moorfrosch). Wie sind sie zu schützen?**

Antwort:

Ja, wir haben bei der AAV entscheidend auf das StMELF eingewirkt. Bei dem Artenschutz darf es keine ideologische Bevorzugung einer einzelnen Art geben. Der Schutz des Ökosystems, mit einer großen Anzahl von Arten ist ebenso schutzwürdig wie der Fischotter. Dort, wo die Population gesichert ist, müssen wir auch an offenen Gewässern zu einem rationalen Umgang mit dem Fischotter finden und offen über Bestandsreduktionen zum Schutz des Ökosystems reden.

- 4. Bedarf es mit Blick auf den Klimawandel einer bayerischen Wasserstrategie? Wie sollen dabei die Belange der Fische und der Fischerei gewahrt werden? Sind Sie für die Einführung eines „Wasser-Cents“ und wie soll die Teichwirtschaft dabei behandelt werden?**

Antwort:

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung der Gesellschaft. In vielen Gebieten Bayerns wird Wasser zu einem knappen Gut. Wir haben uns bereits erfolgreich für eine bayerische Wasserstrategie eingesetzt, die auf 5 Säulen basiert: Wasser speichern, Wasserverteilen, Wasser schützen, Wasser schätzen und Wasser gesamtgesellschaftlich denken. Zu einem gesunden Ökosystem gehören auch die oberirdischen Gewässer. Durch Renaturierung, Durchgängigkeit und Beschattung von Fließgewässern wird das Ökosystem gestärkt und Lebensräume bewahrt. Die nachhaltige Fischerei ist dabei ein wichtiger Partner. Wir setzen uns weiterhin für die Einführung des „Wasser-Cents“ aus, wobei die Land-, Forst und Teichwirtschaft von dieser Abgabe ausgeschlossen bleiben sollen.

- 5. Wasserentnahmen werden von den Behörden in Bayern unterschiedlich gehandhabt; es gibt keine gesicherten Daten zur Entnahmemenge. Bisher praktizierte freiwillige Maßnahmen zeigen nicht immer die gewünschte Wirkung. Bedarf es nun ordnungsrechtlicher Schritte?**

Antwort:

Das Wasserhaushaltsrecht ist eine bundesrechtlich dominierte Rechtsmaterie. Für gesetzliche Änderungen ist daher in erster Linie die Berliner Bundesregierung zuständig. Als FREIE WÄHLER sind wir davon überzeugt, dass angemessene Lösungen nur vor Ort gefunden werden können. Unsere Kommunen benötigen dafür hinreichend finanziellen und rechtlichen Handlungsspielraum. Dabei muss sie der Bund durch die Schaffung der Spielräume, durch angemessene technische und inhaltliche Unterstützung sowie durch Förderprogramme unterstützen.

6. Wie stehen Sie zur EU-Biodiversitätsstrategie und möglichen Nutzungsverboten in bestimmten Bereichen? Wie soll die Strategie in Bayern umgesetzt werden?

Antwort:

Wir setzen uns dafür ein, dass die EU-Biodiversitätsstrategie auf Bundes- und EU-Ebene nicht rein pauschalen Quoten folgt, sondern auf den Erhalt bestehender Schutzgebiete abzielt. Die Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission sieht eine Ausweitung der Schutzgebiete von aktuell 26 auf 30 Prozent der Landfläche bis zum Jahr 2030 vor. Schutzflächen, die einem ‚strengen Schutz‘ unterliegen sollen, werden diesen Plänen zufolge von aktuell weniger als drei Prozent auf zehn Prozent erweitert – dort ist dann keinerlei Bewirtschaftung mehr erlaubt. Das schafft im Hinblick auf den Klimawandel mannigfaltige Probleme und ist für uns nicht akzeptabel. Wir fordern daher, dass eine Umsetzung der EU-Biodiversitätsstrategie in Bayern mit Augenmaß erfolgt.

7. Stoffeinträge v.a. aus Industrie und Siedlungen führten lokal bereits zu behördlichen Verzehrwarnungen für Fische. Wie stellen Sie sicher, dass Fische aus bayerischen Gewässern weiterhin bedenkenlos verzehrt werden können? Wie stehen Sie zur Einführung der 4. Reinigungsstufe bei Kläranlagen?

Antwort:

Heimische Süßwasserfische sind die nachhaltigsten und gesündesten tierischen Lebensmittel. Die Wasserqualität ist dabei der entscheidende Faktor. Wir FREIE WÄHLER unterstützen dabei das Ziel, bis 2027 den guten ökologischen und chemischen Zustand aller Gewässer in Bayern zu erreichen. Wir unterstützen die Einführung der vierten Reinigungsstufe, dafür haben wir das Sonderförderprogramm zum Bau der vierten Reinigungsstufe initiiert, um die Kommunen bei der Aufgabe zu unterstützen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das Programm fortgeführt wird.

8. Wie wollen Sie dazu beitragen, die Sanierung von teils großflächig verunreinigten Grund- wie Oberflächengewässern mit perfluorierten Kohlenstoffverbindungen (PFC) – wie z. B. am Flugplatz Manching – umzusetzen?

Antwort:

Wir FREIEN WÄHLER setzen uns nachdrücklich für eine umfassende Sanierung von Gewässern ein, die mit perfluorierten Kohlenstoffverbindungen (PFAS) kontaminiert sind. Die Sanierung ist von entscheidender Bedeutung, um die Umwelt zu schützen und die Gesundheit der Bevölkerung zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang betonen wir die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Behörden, Unternehmen und anderen relevanten Akteuren. Eine klare Festlegung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten ist von essenzieller Bedeutung, um eine effektive und effiziente Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist es ein vorrangiges Ziel, neue Verschmutzungen zu vermeiden. Dazu gehört die Einführung strengerer Vorschriften für Unternehmen, die regelmäßige Überprüfung möglicher PFAS-Einträge und die Förderung von umweltfreundlichen Technologien.